

Der Einschätzungsbogen und seine Funktion

Einschätzungsbogen. Der Übertritt von der Primar- in die Sekundarschule wird von diesem Jahr an als Empfehlungsverfahren gestaltet. Dabei spielt der Einschätzungsbogen eine wichtige Rolle. Seine Funktion ist klar bestimmt. Eine inhaltliche und formale Anpassung wurde gemeinsam mit dem Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn und dem Verband der Schulleiterinnen und Schulleiter Solothurn vollzogen.

Prognostische Funktion des Einschätzungsbogens

Das neue Laufbahnreglement regelt die Grundlagen der Zuteilung in ein Anforderungsniveau der Sek I beim Übergang von der Primar- in die Sekundarschule: Die summative Beurteilung der fachlichen Leistungen (Noten), die prognostische Gesamteinschätzung der Leistungen und der Leistungsentwicklung in allen Fächern sowie die prognostische Einschätzung des Arbeits- und Lernverhaltens. Das Arbeits- und Lernverhalten ist auf die Anforderungsprofile der Sek I bezogen. Der Einschätzungsbogen hat eine prognostische Funktion. Die Lehrperson nimmt zusammen mit der Schülerin oder dem Schüler und deren Erziehungsberechtigten eine möglichst gute Passung des Arbeits- und Lernverhaltens der Schülerin oder des Schülers auf die zukünftigen Anforderungen der Sek I vor. Der Einschätzungsbogen begleitet diesen Prozess ab der fünften Klasse der Primarschule.

Formative Funktion

Das eigentliche Übertrittsverfahren beginnt zu Beginn der 6. Klasse der Primarschule. Der Einschätzungsbogen wird vorbereitend bereits in der fünften Klasse der Primarschule eingeführt und in den regulären Gesprächen mit den Erziehungsberechtigten besprochen. Damit erhalten die Erziehungsberechtigten Informationen über die Ansprüche der einzelnen Anforderungsniveaus. Somit können die Kompetenzen des Schülers oder der Schülerin mit den Ansprüchen der Sek I verglichen und eingeschätzt werden. Der Einschätzungsbogen zeigt, was in den verschiedenen Anforderungsniveaus von den Schülerinnen und Schülern erwartet wird. Der



Der Einschätzungsbogen fokussiert auf das Arbeits- und Lernverhalten der Schülerinnen und Schüler, beispielsweise die selbstständige, zielgerichtete, sorgfältige und systematische Bearbeitung von Lerninhalten. Foto: Monika Sigrist, VSA.

Einschätzungsbogen hat auch eine formative Funktion: Durch die Standortbestimmung können Einstellungen, Wünsche und Anforderungen geklärt und der Übertritt in einem längeren Prozess gestaltet werden. Dadurch gewinnt das Verfahren an Inhalten und Orientierung für alle Beteiligten.

Bedeutung der Indikatoren

Da sich der Einschätzungsbogen – durch seine prognostische und formative Funktion – nach den Vorgaben des Laufbahnreglements an den Anforderungsniveaus der Sek I orientieren muss, ist der rückwärtsgewandte Blick auf das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten der Primarschule nicht zielführend. Der Blick ist auf die zukünftigen Anforderungen gerichtet. Dies macht den Einschätzungsbogen voraussetzungsreich: Zum einen sind in den verschiedenen Anforderungsniveaus verschiedene Abstufungen beschrieben. Dies macht einen genauen Blick auf die Fähigkeiten und Kompetenzen des Schülers oder der Schülerin notwendig. Nicht alle Erziehungsberechtigten können sich unter diesen schulischen Anforderungen konkrete Inhalte vorstellen, beziehungsweise die schulischen Fähigkeiten ihres Kindes auf die Anforderungsniveaus beziehen. Zum anderen sind die Begriffe bei den Indikatoren zu den Bildungsbereichen für Erziehungsberechtigte häufig

abstrakt und nicht immer direkt anwendbar und einschätzbar. Die Indikatoren sind – wie bereits geschrieben – auf die Anforderungsprofile der Sek I bezogen. Die Anforderungsniveaus wurden bei der Reform der Sek I im Jahr 2011 formuliert und werden im Einschätzungsbogen sinngemäss angewendet.

Reduktion und formale Anpassung des Bogens

Nach Rückmeldungen von Lehrpersonen und einzelnen Erziehungsberechtigten wurde eine Reduktion der Komplexität und eine Anpassung am formalen Aufbau vorgenommen. Die sechs Kompetenz- und Bildungsbereiche wurden auf vier reduziert. Somit stimmen die Bereiche mit den Anforderungsprofilen der Sek I überein. Die Indikatoren sind neu auf der zweiten Seite aufgeführt. Damit ist bei der zweifelsfreien Passung eines Schülers oder einer Schülerin zu einem Anforderungsniveau eine kurze Bearbeitung möglich. Die Indikatoren sind allerdings weiterhin vorhanden, sodass bei Uneinigkeit oder Klärungsbedarf auf die Indikatoren Bezug genommen werden kann. Der vereinfachte Einschätzungsbogen wird für die neuen fünften Klassen verwendet.

Volksschulamt

600 Jahre Niklaus von Flüe – ein besonderer Schulaustausch

Gedenkjahr. Im Rahmen des Gedenkjahres 600 Jahre Niklaus von Flüe/Bruder Klaus besuchten Schulklassen aus Obwalden im Schuljahr 2016/17 in der ganzen Schweiz Schulklassen, um ihnen ihren Heiligen näherzubringen. Am 8. Juni besuchte eine Klasse aus Sachseln – dem Geburtsort von Bruder Klaus – gleich fünf Klassen aus dem Kanton Solothurn. Zwei Klassen aus Biberist und drei Klassen aus Zuchwil nahmen am Austausch teil. Aus mehreren Gründen war es ein spezieller Anlass.

Das besondere Verhältnis von Solothurn zu Bruder Klaus

Der Kanton Solothurn hat ein besonderes Verhältnis zum Schweizer Nationalheiligen Bruder Klaus. Durch seine Vermittlung konnten die zähen Verhandlungen an der Tagsatzung zu Stans im Jahr 1481 abgeschlossen werden, an denen

die Eidgenossenschaft beinahe zerbrochen wäre. Für den Kanton Solothurn waren die Verhandlungen sehr gewinnbringend: Solothurn wurde an der Tagsatzung in die Eidgenossenschaft aufgenommen. Wegen diesem speziellen Verhältnis wollten die beiden Kantone Solothurn und Obwalden dem Schulaustausch zu Niklaus von Flüe einen gebührenden Rahmen geben.

Kinder machen den Unterricht selbst

In einer Doppellektion brachten die Schülerinnen und Schüler aus Sachseln Niklaus von Flüe den Solothurner Klassen durch verschiedene Zugänge näher. Neben verschiedenen Erklärungen zum Leben und Wirken von Bruder Klaus stellten die Kinder die Tagsatzung in einem kleinen Theater dar und zeigten einen aufwändig produzierten Film über das Leben von Bruder Klaus. Die Schülerinnen und Schüler

aus Solothurn konnten in verschiedenen Aktivitäten, etwa bei einem Quiz oder einem Domino, das Gelernte vertiefen und festigen. Die Kinder konnten dabei auch Bezüge zum Unterricht in Schweizer Geschichte herstellen. Doch nicht nur die historische Person thematisierten die Schülerinnen und Schüler aus Sachseln. Auch wie Bruder Klaus als Vermittler und Lenker in der heutigen Zeit einen Stellenwert haben kann, stellten die Sachselner Schülerinnen und Schüler dar.

Würdenträger von einst und heute

Für diesen besonderen Anlass fand sich im Museum «Altes Zeughaus» in Solothurn der richtige Ort für das Treffen. Durch diesen Ort konnten nicht nur die Klassen aus dem Kanton Solothurn, sondern auch die Schülerinnen und Schüler aus Sachseln Bruder Klaus und die Umstände seiner Zeit sprichwörtlich hautnah miterleben, etwa wenn sie die alten Rüstungen anziehen durften oder das Gewicht der Waffen in den Händen spürten. Die Szene der Tagsatzung zu Stans ist im alten Zeughaus seit über 150 Jahren dargestellt. Dies beeindruckte und zeigte allen Beteiligten die Wichtigkeit von Bruder Klaus für Solothurn.

Staatsbesuch am Schüleraustausch

Für alle Klassen war wohl vor allem der Beginn der Veranstaltung einmalig. Nicht nur besuchte Landammann Dr. Remo Ankli den Austausch, sondern auch der Obwaldner Landammann Franz Enderli reiste mit einer Delegation aus Obwalden an. Die beiden Landammänner und gleichzeitig Bildungsdirektoren nahmen an der Führung durch das Museum und an der Unterrichtssequenz der Sachselner Schülerinnen und Schüler teil. Der hohe Besuch und die damit anwesenden Medienschaffenden spornten die Kinder zusätzlich an. Danach schilderten nicht nur die beiden Landammänner ihre Eindrücke den Medien, sondern auch viele der anwesenden Schülerinnen und Schüler. Auch die Medienarbeit bei diesem Austausch war für alle Beteiligten eine besondere Erfahrung.

Volksschulamt

